

# stadtseiten

Bürger\*inneninformation der Stadt Aachen [www.aachen.de/stadtseiten](http://www.aachen.de/stadtseiten)

**Nr. 3**  
2024



Busfahren statt Parkplatz suchen, reparieren statt wegwerfen. Damit unsere Kids in einer lebenswerten Stadt aufwachsen.



Foto: Carl Brunn

## Liebe Aachener\*innen,

Aachen hat sich vorgenommen, bis 2030 klimaneutral zu werden. Der Aachener Klimaentscheid hat dieses ehrgeizige Ziel als Richtschnur für unsere Zukunft gesetzt. Und er hat gezeigt, dass der Wunsch nach einem nachhaltigen Aachen fest in der Gesellschaft verankert ist.

Wir sind stolz darauf, dass sich viele Aachener\*innen ehrenamtlich für mehr Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz in unserer Stadt engagieren. Ihre vielfältigen Initiativen und Vereine bilden, gepaart mit einem großartigen Engagement, eine starke Basis für unseren gemeinsamen Weg zu einer Stadt, die auch in Zukunft viel Lebensqualität bieten will.

Aachen möchte auf diesem Weg in die Zukunft auch ein Vorbild für viele andere Kommunen sein. Die Teilnahme an der EU-Mission „100 klimaneutrale und intelligente Städte“ gibt uns Rückenwind auf unserem Weg zu diesem ambitionierten Ziel. Wir sind Teil eines Netzwerks von 100 europäischen Städten, die gemeinsam lernen, sich gegenseitig inspirieren und unterstützen. Diese Zusammenarbeit ist entscheidend, denn der Kampf gegen den Klimawandel kennt keine nationalen Grenzen.

Klimaschutz ist erfolgreich, wenn alle mitmachen. Jeder Beitrag ist wichtig. Auch wenn er klein ist, bringt er uns einen Schritt weiter zu unserem gemeinsamen Ziel: Aachen enkeltauglich zu gestalten. Aachen kann das, und Aachen wird zeigen, wie es geht.

Ihre Sibylle Keupen  
Oberbürgermeisterin für Aachen

## Klimaschutz. Wir. Jetzt.

### Aachen packt die Zukunft an

Von Aachen aus die Welt retten? Na gut, eher schwierig. Aber einen Beitrag leisten. Und vor allem dafür sorgen, dass das Leben in Aachen lebenswert bleibt. Das geht! Jetzt, wo die Sommer heißer und die Regenfälle heftiger werden.

Im Zuge des Klimawandels verfolgt die Stadt eine aktive und auf Vorsorge ausgerichtete Klimaschutzstrategie, um die sich das eigens eingerichtete Klimadezernat um Heiko Thomas kümmert. Gemeinsam mit der Politik wurde ein ambitioniertes 123 Millionen Euro-Programm für den Klimaschutz aufgelegt. Knapp 20 Millionen Euro standen daraus für die Förderung des Solarausbaus und die Sanierung privater Wohnhäuser bereit. Außerdem setzt Aachen seit dem Radentscheid neue Maßstäbe bei Radwegen und Fahrradstraßen. Es gibt Sharing-Stationen und E-Ladesäulen. Der Grabenring wird stärker auf die Bedürfnisse von Bus- und Fahrradverkehr ausgerichtet.

#### Ziel: Klimaneutral bis 2030

Das Ziel, bis 2030 klimaneutral zu werden, ist fest in der Stadtgesellschaft verankert. Wirtschaft, Hochschulen und Stadtverwaltung beschäftigen sich mit der Frage: Wo und wie lassen sich CO<sub>2</sub>-Emissionen mit den eigenen Möglichkeiten senken? Sie alle kümmern sich um eine verträglichere Energie- und Wärme-

versorgung, den Einsatz effizienter Technologien und ökologisch verträglicher Materialien in Industrie und Gewerbe, eine kluge und smarte Kreislaufwirtschaft und die Schonung von Ressourcen und Böden. Die ASEAG bestellt weitere E-Busse, die STAWAG setzt stärker auf Fernwärme und Erneuerbare Energien bei der Stromversorgung, und die Stadtverwaltung saniert ihren Gebäudebestand zügig und energetisch.

In Aachen setzen sich etwa 200 Initiativen für eine enkeltaugliche Stadt ein. Sie pflanzen Gemüse in der City, unterstützen den Ausbau besserer Radwege, fördern Fairtrade und unterhalten Repair-Cafés. Privatleute lassen mit finanzieller Unterstützung städtischer Förderprogramme z. B. ihre Dächer und Fassaden begrünen.

#### Klimaschutzkonzept und Klimastadtvertrag zeigen Weg auf

Schon seit 1992 hat Aachen zahlreiche Konzepte und Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung umgesetzt und ist dafür vielfach als vorbildliche Stadt ausgezeichnet worden. Zum Motor wurde das städtische „Integrierte Klimaschutzkonzept“, das – befeuert durch den Einwohner\*innen-Antrag „Aachen klimaneutral 2030“ – ausgebaut und weitergeführt wird.

Gut so. Denn Aachen hat sich zu nachhaltigem Handeln verpflichtet und ist als eine von 100 europäischen Städten als Teilnehmerin der EU-Mission „Climate Neutral and Smart Cities“ ausgewählt worden. Im Rahmen dieses beispiellosen Pilotprojekts schließen Aachener Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Initiativen, Interessensvertretungen und Verbände einen „Klimastadtvertrag“ mit der Stadt ab. Fast 140 Akteur\*innen haben bislang unterzeichnet: von der RWTH über die mittelständische Schreinerei bis hin zur bürgerlichen Initiative.

Und auch das ist gut. Denn „Stadt Aachen“ meint alle, die hier leben, lernen, lehren, arbeiten, wirtschaften, verwalten, forschen. Nur gemeinsam können wir dafür sorgen, dass weniger Treibhausgase aus Aachen in die Atmosphäre gelangen, dass unsere Stadt lebenswert bleibt und ein Vorbild für andere Städte wird. „Die Stadt“, das sind wir alle.



[aachenklima.de](http://aachenklima.de)

## Impressum

**Bürger\*inneninformation der Stadt Aachen** | Herausgeberin: Stadt Aachen, Die Oberbürgermeisterin, 52058 Aachen  
Redaktion: Stadt Aachen, Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing, Dr. Jutta Bacher (verantwortlich), Markt 39, 52062 Aachen, Tel.: 0241 432-1309, Fax: 0241 28121, [presse.marketing@mail.aachen.de](mailto:presse.marketing@mail.aachen.de) | Texte: Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing | Design: wesentlich. Aachen | Grafik und Layout: CARL FRITZ Werbeagentur, Aachen

## Selber machen



### Unterwegs

Auto stehen lassen, Bus fahren, radeln oder zu Fuß gehen: nicht immer, aber immer öfter. Wer die App aachen.move nutzt, hat richtig Spaß dabei. Sie erkennt die Art der Fortbewegung und belohnt umweltfreundliche Mobilität mit Klima-Talern. Für fünf Kilogramm vermiedenes CO<sub>2</sub> wird jeweils ein Klima-Taler gutgeschrieben. Wer fleißig sammelt, darf sich auf Prämien freuen. Und wer sich gerne mit anderen misst, kann sich einem Team anschließen und um Platz 1 im Ranking kämpfen.

[aachen.de/move-app](https://aachen.de/move-app)

[aachen.de/rvr](https://aachen.de/rvr)

[aachen.de/premiumfusswege](https://aachen.de/premiumfusswege)



### Im Büro

Es müssen ja nicht alle immer alles wissen: Wenn möglich, sollte man vermeiden, Massen-E-Mails zu versenden und die Anzahl oder die Größe der Mailanhänge reduzieren. Beides spart Energie. Wer sich Filme herunterlädt anstatt sie zu streamen, tut ebenfalls etwas Gutes für die Umwelt.

[aachenklima.de/im-buero](https://aachenklima.de/im-buero)



### Im Repair-Café

Der Toaster hat den Geist aufgegeben? Die Waschmaschine streikt? Omas Holztisch hat Kratzer? Und der Reißverschluss der Lieblingsjacke ist kaputt? Der AWA-Reparaturführer weiß, wer Hilfe leisten kann und wo es Repair-Cafés gibt.

[reparaturfuhrer.awa-gmbh.de](https://reparaturfuhrer.awa-gmbh.de)  
[aachenklima.de/adressen-in-aachen](https://aachenklima.de/adressen-in-aachen)



Lass die Sonne rein! Die städtische KiTa Benediktusstraße in Aachen-Brand ist energieeffizient nach dem Aachener Standard gebaut und hat eine Solaranlage. Ein Beispiel von vielen.

## Klimaschutz: Die Stadt geht voran

### Energetische Sanierung von städtischen Gebäuden, Erneuerbare Energien und mehr Grün auf Dächern

Die Stadt Aachen setzt auf eine engagierte Klimaschutzstrategie. Gemeinsam mit der Politik wurde ein ambitioniertes Programm für den Klimaschutz aufgelegt. Das Ziel, bis ins Jahr 2030 klimaneutral zu werden, ist fest in der Stadtgesellschaft verankert. Wirtschaft, Hochschulen und Stadtverwaltung beantworten gemeinsam die Frage: Wo und wie lassen sich Kohlendioxid-Emissionen senken? Dabei werden in der neuesten Version des Integrierten Klimaschutzkonzeptes (IKSK) die städtischen Maßnahmen konkreter beschrieben und in eine Prioritätenliste übertragen. Alle Maßnahmen zielen darauf ab, die Stadt Aachen bis ins Jahr 2030 klimaneutral zu gestalten. Das wichtigste Handlungsfeld für den Klimaschutz in der Stadt ist eine effiziente Energieerzeugung, die auf passende Technologien im Gewerbe, in der Industrie und im Verkehrssektor setzt sowie auf vorbildlich sanierte Gebäude und Erneuerbare Energien.

#### Gebäude vorbildlich sanieren

Bei der Entwicklung einer klimafreundlich aufgestellten Kommune hat die Stadtverwaltung eine wichtige Vorbildfunktion und nimmt sich selbst in die Pflicht. In erster Linie sind es Verwaltungsgebäude, die energetisch vorbildlich ausgestattet werden. Hinzu kommen die städtischen KiTas und Schulen sowie die Wohngebäude im städtischen Eigentum. Die Herausforderungen sind riesig. Das gilt auch für den personellen und finanziellen Aufwand.

Werden bestehende Gebäude saniert, geht es um die Frage: Was ist zu tun, um sie klimafreundlich zu gestalten? Außerdem müssen bei den Projekten Prioritäten gesetzt werden. Bis ins Jahr 2050 sollen Projekte mit einem Finanzvolumen in Höhe von etwa 160 Millionen Euro realisiert werden. Dieser Betrag wird benötigt, um vor allem 13 Schulen, 26 Kindergärten und die Schwimmhallen energetisch zu sanieren. Parallel dazu hat die Stadtverwaltung die eigenen 2.700 Wohnungen im Blick, die schrittweise modernisiert werden.

#### Photovoltaik zur Stromerzeugung

Der Einsatz Erneuerbarer Energien ist vor allem dann interessant, wenn kommunale Gebäude neu oder umgebaut werden. Mit den neu installierten Photovoltaik(PV)-Anlagen soll so viel Energie erzeugt werden, dass der Eigenbedarf für alle städtischen Gebäude gedeckt werden kann. Dazu werden voraussichtlich PV-Anlagen mit einer Fläche von 138.000 Quadratmetern und einer Leistung von 20.000 Kilowattpeak erforderlich sein. Erste neue Solar-Anlagen sind auf dem Einhard-Gymnasium, auf dem Schulzentrum Hander Weg und auf dem Inda-Gymnasium entstanden. Die neuen Grundschulen Reimser Straße im Preuswald und Kaiserstraße in Eilendorf sowie die KiTas Kollenbruch in Brand und Stettiner Straße im Driescher Hof sollen kurzfristig mit PV-Anlagen ausgestattet werden, um so den Ausbau auf städtischen Gebäuden voranzubringen.

Auch die Begrünung geeigneter Dachflächen kommunaler Gebäude ist ein Beitrag zum



Nachhaltiger Bau: Die KiTa Breitenden soll Ende 2025 fertiggestellt sein.

Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung. Die Begrünung hilft, den Aachener Talkessel abzukühlen. Die Aufenthaltsqualität wird erhöht, größere Wassermengen zurückgehalten und Schadstoffe gebunden. Grüne Dächer schützen im Sommer vor großer Hitze, die Umgebung wird kühler. Überdies bieten begrünte Dächer und Fassaden Lebensräume für Kleinstlebewesen.

Bei der Wärmeversorgung von morgen ist der Umstieg von Kohle, Gas und Öl auf Erneuerbare Energien von großer Bedeutung. Fachleute sprechen hier von der „Dekarbonisierung der Wärmeversorgung“. Wärme ist nicht so leicht zu transportieren wie Strom. Die Stadt benötigt Lösungen für jedes Haus und jeden Gewerbebetrieb. Mit der Wärmeplanung, die die Stadt zurzeit in enger Abstimmung mit den Energieversorgern erarbeitet, wird eine mittel- und langfristige Grundlage für die weitere Stadt- und Energieplanung geschaffen. Sie soll für Planungssicherheit sorgen.

## Wo stehen wir heute?



Aachen hat sich auf den Weg gemacht, klimaneutral zu werden. Heiko Thomas, Beigeordneter für Klima und Umwelt, Stadtbetrieb und Gebäude, bringt den Stand der Dinge auf den Punkt.

#### Im Vergleich: Wie weit ist Aachen beim Klimaschutz?

Mit dem Aachener Klimaentscheid sind wir deutlich ambitionierter als der Bund: Wir wollen bis 2030 klimaneutral werden, bundesweit ist das Ziel 2045. Unsere Berufung in die EU-Mission „100 Klimaneutrale Städte bis 2030“ zeigt, dass Aachen schon länger einen Spitzenplatz innerhalb der EU-Städte einnimmt. Durch die Beteiligung an der Mission werden wir diese Position noch festigen und ausbauen. Wir sind auf die großen Hebel fokussiert und können auf eine starke Verankerung in der Stadtgesellschaft bauen: Stand heute tragen fast 140 Aachener Unterstützer\*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft das Vorhaben. Aber es liegt noch sehr viel Arbeit vor uns.

#### Wie kann und muss die Finanzierung des Klimaschutzes erfolgen?

Klimaschutz sollte als kommunale Pflichtaufgabe verankert werden, damit eine Grundfinanzierung sichergestellt ist. So könnten etwa die CO<sub>2</sub>-Abgaben komplett für Klimaschutzmaßnahmen genutzt werden und die Förderung von entsprechenden Maßnahmen – auch für den privaten Sektor – durch Land, Bund oder EU erhöht werden. Aachen zeigt, dass die Mittel gut investiert sind. Mit den acht Millionen Euro städtischer Förderung hat Aachen rund 80 Millionen Investitionen im privaten Bereich ausgelöst. Gut für die Wirtschaft und gut für Aachen.

#### Warum sollen ausgerechnet Städte sich für Klimaschutz stark machen?

Städte sind für rund 80 Prozent des weltweiten Energieverbrauchs und über 70 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Wärmeplanung, mehr Grün in der Innenstadt, städtebauliche Maßnahmen, Mobilitätskonzepte oder auch kommunale Förderprogramme können entscheidende Impulse zum Klimaschutz setzen. Das ist nicht nur gut für das Klima, sondern auch für die Lebensqualität in den Städten. Wir Städte lernen viel voneinander. Paris, Kopenhagen und andere können Vorbilder auch für uns sein.

## Gut vernetzt

Viele Unternehmer\*innen denken darüber nach, wie sie ressourcenschonend und dabei kostensparend wirtschaften können. Dabei hilft ihnen die „Innovative Plattform für nachhaltiges Wirtschaften“ der IHK Aachen und der städtischen Wirtschaftsförderung. „nawi.ac“ will Interessierte und Unternehmen, die nachhaltig unterwegs sind oder sein wollen, vernetzen.

Die Plattform bietet Unternehmen Zugang zu Informationen über die Themen Klima, Energie und Nachhaltigkeit, zu regionalen Veranstaltungen und Schulungen sowie zu Beratungsleistungen und Förderungen. Von Leitfäden zur Einführung nachhaltiger Geschäftspraktiken bis hin zu Webinaren mit Expert\*innen. Eine Projektlandkarte macht Nachhaltigkeitsaktivitäten regionaler Unternehmen sichtbar und zeigt Best Practice-Beispiele auf.

[aachenklima.de/gut-vernetzt-mit-nawi-ac](https://aachenklima.de/gut-vernetzt-mit-nawi-ac)

## Kühler Grund, kühlere Stadt

### Gut gepflegt, arbeiten Aachens Böden wie Klimaanlage



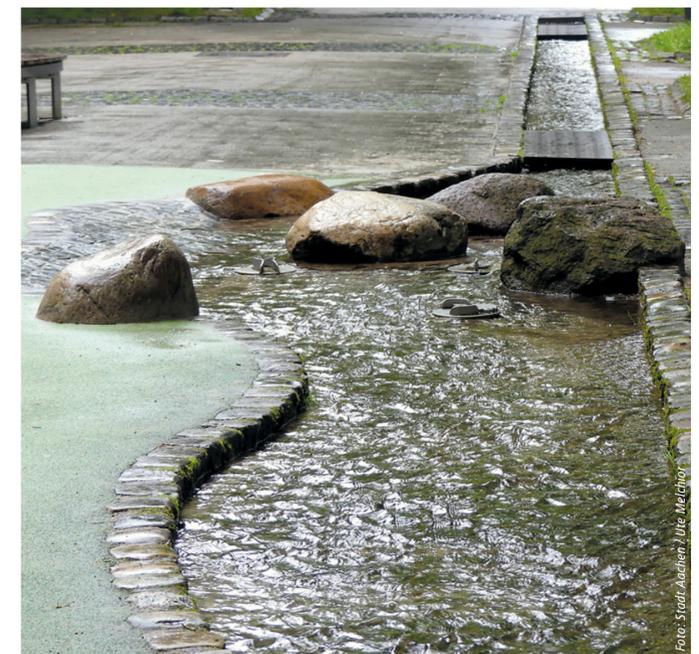
Grünflächen wie hier am Lousberg speichern Wasser und sorgen für angenehme Temperaturen.

Der Sommer steht vor der Tür. Und er wird vermutlich wieder heiß. Laut einer Prognose des Deutschen Wetterdienstes wird es in den Jahren 2031 bis 2060 ca. 48 Sommertage und bis zu zwanzig Hitzetage pro Jahr geben. Dabei spricht die Fachwelt von „Sommertagen“ bei Höchsttemperaturen von über 25 Grad Celsius und von „Hitzetagen“, wenn die Höchsttemperaturen 30 Grad übersteigen.

Da können Böden Abhilfe schaffen. Denn sie verfügen über eine natürliche Kühlleistung und arbeiten wie Klimaanlage: Sie kühlen die

umgebende Luft immer dann, wenn aus dem Boden Wasser verdunstet. Alle Erkenntnisse über Böden und Gebiete, die Kaltluft in die Stadt transportieren, sind wichtig für das lokale Stadtklima und städtische Planungsprozesse.

Deswegen erstellt die Untere Bodenschutzbehörde des Fachbereichs Klima und Umwelt der Stadt Aachen nun für das gesamte Stadtgebiet eine Karte, auf der ersichtlich ist, was die Böden durch Verdunstung leisten können. Die Karte identifiziert Böden mit hoher Kühlleistung als besonders schutzwürdige Bereiche.



Offene Bäche sorgen für Kühlung in der Stadt und für Lebensfreude pur: hier der Annuniatenbach am Lindenplatz.

Im Fokus liegen zum Beispiel der Elisengarten, der Ferberpark, die Kurgärten in Burtscheid und im Frankenberger Viertel, der Westpark, der Kennedypark und viele mehr. Die Karte wird ab Sommer 2024 für alle einsehbar sein.

#### Natürliche Klimaanlage für die Stadt

Die Kühlleistung eines Bodens lässt sich exakt berechnen: Was eine ein Hektar große, bewachsene Parkfläche kann, würde mit einer Klimaanlage – setzt man einen Strompreis von 0,43 Euro pro Kilowattstunde an – ca. 1,6 Millionen Euro pro Hektar und Jahr kosten. Böden sind also auch ökonomisch betrachtet eine wertvolle Ressource.

Besonders Haus-Eigentümer\*innen können mithelfen, das Stadtklima zu verbessern und das städtische Förderprogramm zur Dach- und Fassadenbegrünung in Anspruch nehmen. Denn begrünte Dächer und Fassaden speichern Niederschlagswasser, was wiederum die Hitzebelastung reduziert, Gebäude besser dämmt und die Luftqualität verbessert. Und ganz nebenbei steigert man den Wert der eigenen Immobilie. Viele gute Gründe also, beim Klimaschutz mitzumachen und eine Förderung zu beantragen.

#### Wasserversorgung sichern

Grünflächen können – gekoppelt mit bodenverbessernden Maßnahmen und nachhaltigen Lösungen für die Wasserspeicherung – zu sehr effektiven „Kühlschränken der Stadt“ werden. Aber aufgepasst, es geht leider auch anders herum: Eine Grünfläche in einem Stadtpark heizt sich ohne ausreichende Wasserversorgung im Sommer fast genauso auf wie eine Asphaltfläche. Ebenso wie die vielen Bachtäler und Grünfinger-Zonen der Stadt Aachen, mit deren Hilfe Kaltluft in die Stadt strömen kann. Deswegen ist es umso wichtiger, dass sich Kolleg\*innen der Stadtentwicklung gerade darum kümmern, unterirdische Bäche in Aachen offen zu legen. Gegen den Klimawandel und für mehr Aufenthaltsqualität in der City.

Die Natur liefert uns eine Reihe wertvoller Geschenke, wir müssen sie nur annehmen.

# Lasst die Dächer blühen!

## Förderprogramme der Stadt Aachen



### Solaranlagen

Seit 2020 ist die Förderung von Solaranlagen auf privaten Dächern in Aachen ein großer Erfolg. Mit ihr wurde bisher ein Volumen von mehr als 16 Megawatt-Peak auf privaten Aachener Dächern realisiert. So kann durch die Nutzung von Erneuerbaren Energien ein Beitrag zum Klimaschutz geschaffen werden, der sich volks- und betriebswirtschaftlich rechnet. Eine Neuauflage der Förderrichtlinie ist in Vorbereitung.

### Altbau-Sanierung

Auch bei der Förderung von Sanierungsvorhaben in Altbauten hat die Stadt Aachen in den vergangenen Jahren Anreize gesetzt und damit wichtige Impulse angestoßen. Mehr als 1.000 Vorhaben sind gefördert und Investitionen von mehr als 50 Millionen Euro durch die Förderung initiiert worden. In Zukunft wird eine Sanierung mit nachhaltigen Dämmstoffen besonders unterstützt. Um bei der energetischen Sanierung von Altbauten möglichst sinnvoll im Sinne von Kosten und Nutzen vorzugehen, bietet die Stadt über den Verein Altbau plus Initialberatungen zu Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit bei der energetischen Sanierung an. Hier werden Interessierte unkompliziert und auf Augenhöhe beraten.

### Blühwiesen

Viele Wiesen in der Stadt – das wäre prima fürs Klima, ist aber auch für Insekten, Spinnen, Schnecken, Vögel und Säuger ideal. Wiesen, deren Gräser und Kräuter von heimischen Wildpflanzen stammen, können zum „Hot Spot“ der Artenvielfalt werden. Bürger\*innen können diesen Kosmos mit einem FLIP-Wiesentrucksack erforschen. Er enthält die Ausrüstung, mit der ein Frühlingsausflug an eine der städtischen Wiesen zu einem besonderen Erlebnis für Groß und Klein wird. Unter [www.aachen.de/flip](http://www.aachen.de/flip) sind die Verleihstellen der Rucksäcke zu finden. Das Projekt FLIP fördert Wiesen in Stadt und StädteRegion Aachen, im Garten, auf Firmen-, Schul-, Kita- oder Kirchengeländen, einer landwirtschaftlichen Fläche oder als Patenschaft. Interessierte können sich unter [flip@mail.aachen.de](mailto:flip@mail.aachen.de) melden.

### Dach- und Fassadenbegrünung

Um in der Stadt Aachen mehr Lebensqualität und Hitzeresistenz für die im Zuge des Klimawandels zunehmenden heißen Sommertage zu bieten, fördert die Stadt die Begrünung von Dächern und Fassaden. Grüne Flächen helfen, über ihre Verdunstung das Stadtklima nachhaltig zu verbessern und vor allen Dingen zu kühlen.

Weitere Informationen rund um das Thema Förderungen finden Sie auf unserer neuen Klimaschutzseite:

[www.aachenklima.de/foerderung](http://www.aachenklima.de/foerderung)

# Frage an die Fraktionen

## Klimaschutz – welche Prioritäten setzen Sie?



Julia Brinner

**Umwelt- und Klimapolitische Sprecherin, Die Grünen**

Nachdem wir in den letzten Jahren erfolgreich den Solarausbau auf den Aachener Dächern deutlich steigern konnten, setzen wir unseren Fokus nun auf den „schlafenden Riesen“ des Klimaschutzes: die Wärmewende. Wir wollen alle Aachener Hausbesitzer\*innen wirkungsvoll dabei unterstützen, ihre Heizungen auf grüne Technologien umzustellen und ihre Häuser energetisch auf den neuesten Stand zu bringen.

Hierfür bauen wir die Energie- und Sanierungsberatung aus, treiben den Ausbau des Fernwärmenetzes zügig voran, bieten weiterhin eine umfangreiche finanzielle Unterstützung für energetische Sanierungen an und gründen eine neue Aachener Agentur für Energie & Nachhaltigkeit.

Nicht zuletzt sanieren wir selbstverständlich auch die städtischen Gebäude, um als Stadt unseren Beitrag zu leisten und Vorbild im Klimaschutz zu sein.



Holger Kiemes

**Klimapolitischer Sprecher der CDU**

Klimaschutz ist notwendig. Deshalb kann er nicht mit der Brechstange durchgesetzt werden. Die Entwicklung hin zur CO<sub>2</sub>-Neutralität braucht einen langfristigen und breiten Rückhalt in der Bevölkerung. Dafür müssen die Menschen mitgenommen werden.

Wir sind deshalb glücklich, dass es uns gelungen ist, im neuen städtischen Integrierten Klimaschutz-Konzept die Einzelentscheidung über alle Klimaschutzmaßnahmen zu verankern. Dies bietet die Möglichkeit, bei jedem Schritt auf dem Weg zur CO<sub>2</sub>-Neutralität abgewogene Entscheidungen zu treffen, die niemanden überfordern.

Vor wenigen Wochen wurde der Klimastadtvertrag unterzeichnet. Zahlreiche Unternehmen und andere Akteure arbeiten gemeinsam mit der Stadt Aachen an dem Ziel der CO<sub>2</sub>-Neutralität bis 2030. Denn Klimaschutz geht nur gemeinsam.



Michael Servos

**Fraktionsvorsitzender der SPD**

Aachen muss bis 2030 klimaneutral werden. Deshalb haben wir im Rat das Integrierte Klimaschutzkonzept auf den Weg gebracht. Dieser Schritt macht aus einem Bündel von Ideen einen gut gefüllten Instrumentenkasten für den Klimaschutz. Dazu haben wir in der mittelfristigen Finanzplanung 70 Millionen Euro bereitgestellt, weil es uns wichtig ist, schnell und nachhaltig zu handeln.

Nicht weniger wichtig ist es, alle Aachenerinnen und Aachener auf diesem Weg mitzunehmen und soziale Aspekte zu berücksichtigen. Insbesondere wollen wir deshalb diejenigen Instrumente als erstes einsetzen, die von Vielen akzeptiert werden, schnell umsetzbar sind und pro Euro die höchste CO<sub>2</sub>-Einsparung bringen.

Genau damit haben wir die Verwaltung beauftragt – gemeinsam mit allen demokratischen Fraktionen.



Jörg Bogoczek

**Umweltpolitischer Sprecher, DIE Zukunft/Volt**

Gebäude für Wohnen, Gewerbe und Industrie sind unsere größten CO<sub>2</sub>-Verursacher. Der Lebenszyklus unserer Gebäude ist auf einen sehr langen Zeitraum bemessen, Sanierungen erfolgen nur in großen zeitlichen Abständen. Dieser Bereich erfordert Planungssicherheit. Daher liegt unser Schwerpunkt in der Gestaltung der entsprechenden Rahmenbedingungen.

Zur Unterstützung der Klimaziele sind insbesondere Investitionen unserer Wirtschaft erforderlich, z. B. als Netzbetreiber für kalte Nahwärmenetze zur Nutzung von Abwärme aus Industrieprozessen/Rechenzentren, Geothermie, Anlagen zur Biomassepyrolyse, Infrastruktur für Wasserstoff.

Außerdem unterstützen wir Projekte zum Stadtgrün und der Elektromobilität. Dies unterstützen wir mit unseren eingebrachten Anträgen in den Rat der Stadt und der politischen Diskussion auch für die anderen Sektoren.



Peter Blum

**Ratsherr, FDP**

Der Verkehr spielt natürlich eine wesentliche Rolle bei dem Thema Klimaschutz. Verkehrswende ist hier das Stichwort. Dabei ist zu beachten, dass die Bürger mobil bleiben! Deshalb muss auch der ÖPNV-Ausbau weiter vorangebracht werden.

Eine Priorität hat aber auch der Bereich der Gebäudesanierung für uns. Das betrifft nicht nur die privaten, sondern auch die öffentlichen Gebäude. Allein die Wärmepumpe ist nicht die Lösung. Das Verbot von bestimmten Heiztechniken verkennt, dass die Bestandsgebäude sehr unterschiedlich sind, und damit bedarf es auch unterschiedlicher Heiztechniken. Es ist sehr wichtig, klimafreundlicheres Heizen zu ermöglichen, ohne den Verbraucher finanziell zu überlasten.

Die Dämmung von Altbauten ist ebenfalls ein wichtiges Thema. Die Akzeptanz für den Klimaschutz kann nur erhalten werden, wenn die Kosten bezahlbar bleiben.



Andreas Nositschka

**Mobilitätspolitischer Sprecher, Die Linke**

Die Lasten für Klimaschutz und -anpassung müssen sozial und gerecht gestaltet sein. Finanziell schon heute benachteiligte Menschen dürfen nicht noch mehr abgehängt werden.

Wohnen: Der Ausbau des Wärmenetzes sowie die energetische Gebäudesanierung müssen schneller vorangetrieben werden. Auf die Mieten darf nur maximal der Betrag umgelegt werden, der durch Energieeinsparungen kompensiert wird. Erneuerbare Energien: Der Ausbau von Sonnen- und Windenergie darf nicht an Ideen wie dem „Einstein-Teleskop“ scheitern.

Mobilität: Wir fordern Investitionen in einen besseren ÖPNV und sicheren Rad- und Fußverkehr. Der Bereich trägt bislang am wenigsten zu den CO<sub>2</sub>-Minderungen bei.

Bäume: Es muss mehr nachgepflanzt werden. Es ist nicht hinnehmbar, dass wir 1.500 Bäume pro Jahr verlieren, aber nur 500 pflanzen!

Stadt des Wassers: Offengelegte Bäche und Trinkwasserspender sind gut fürs Stadtklima.